Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Austragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage.
Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.
Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.
Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Lobeck & Co. Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v Sachsen. | **Chocoladen, Cacaos Desserts.** Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Egers Preisliste und Muster franko. **unverwüstliche Livree-Kleidung.** Rob. Eger & Sohn, Frauenstrasse 3 u. 5.

Seidel & Naumanns **Nähmaschinen** Haupt-Niederlage: **H. Niedenführ,** Struvestrasse 9, zunächst d. Prager Str.

Techn. Gummiwaren für alle Arten Betriebe. Dichtungen, Gasbeutel, Schläuche, Transportmäntel etc. etc. Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik, Dresden-A., Wettinerstrasse 26. Telephon 289.

Heinr. Meyers **Medizinal-Dorsch-Lebertran** beste Marke, von Kindern gern genommen, Flasche Mk. 3.30, 1.75, 1.00, 0.50 und ausgewogen. Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke DRESDEN-A., Georgentor.

Nr. 298. Spiegel: Neueste Drahtmeldungen. Deutsche Kolonialgesellschaft, Reichstagsersatzwahl in Döbeln, Gerichtsverhandlungen. „Lohndiener", Klavierabend Reisenauer, Volkssingakademie. | **Montag, 29. Oktober 1906.**

Neueste Drahtmeldungen vom 28. Oktober.

Koloniales.

Berlin. (Amtliche Meldung.) Auf der Verfolgung der am 12. Oktober zwischen Holpan und Sandpüt geschlagenen Hottentotten überfiel Hauptmann Siebert am 23. Oktober eine starke Bande nordwestlich Kouchanas mit der 3. Kompagnie der 2. Feldregiments und der 8. Batterie. Nach einstündigem Gefecht floh der Gegner und ließ 4 Tote, 10 Gewehre und 30 Reittiere zurück. Viel Gerät und Munition wurden erbeutet. Hauptmann Siebert setzte die Verfolgung fort. Am Nachmittag wurden die Hottentotten nochmals eingeholt und nach dreistündigem Kampf auseinandergesprengt. Auf deutscher Seite waren keine Verluste.

Marokko.

Tanger. Raisuli ist als Pascha in Arzila eingesetzt worden. Ein öffentlich verlesenes Schreiben des Vertreters des Sultans, Mahommed-el-Torres, fordert die Bevölkerung auf, Raisuli Gehorsam zu leisten. Auf den Straßen von Arzila liegen Tote; viele Häuser sind niedergebrannt.

Paris. An Bord des nach Tanger abgehenden Kreuzers „Jeanne d'Arc" wurden 300 Mann über den gewöhnlichen Bestand eingeschifft, um nötigenfalls als Landungskompagnie zu dienen.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Aus der amtlichen Darstellung über den gestrigen Bombenanschlag geht hervor, daß der festgenommene Uebeltäter ein junger Mann ist, der in Studentenuniform gekleidet war. Er raubte, als er sich mit seinen Genossen sofort nach der Explosion auf den Wagen stürzte, die Geldtasche mit den Wertpapieren und flüchtete gleich den anderen Räubern. Als er sich verfolgt sah, schleuderte er eine Bombe, durch deren Explosion er selbst verwundet wurde; er warf dann, als ihm die Polizei dicht auf den Fersen war, die Tasche weg. Außer ihm sind noch vier Personen festgenommen worden. Bei dem Vorfalle sind, wie gemeldet, zwei der Verbrecher getötet worden; eine Frau wurde schwer verwundet; zwei Gendarmen sind leicht durch Bombensplitter, ein dritter ebenfalls leicht durch einen Schuß verletzt. Auch ein Franzose, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt ist, ein Zollbeamter und ein Hausdiener haben leichte Verwundungen erlitten. Unweit vom Tatorte ist eine nicht explodierte Bombe aufgefunden worden.

Semljansk (Gouv. Woronesch). Im Dorfe Katowka wurden einem Gutsbesitzer 40 000 Rubel geraubt. Die Räuber entkamen.

Samara. Im Kreise Stawropol töteten mit Gewehren bewaffnete Räuber einen Steuereinnehmer, seinen Begleiter und einen Postknecht und entkamen mit 25 000 Rubeln, die sie dem Steuereinnehmer abgenommen hatten.

Berlin. Heute mittag fand die Feier der Enthüllung des an der Rousseau-Insel im Tiergarten errichteten Denkmals für den Komponisten Albert Lortzing statt. Als Vertreter des Kaisers war der Generalintendant der Königlichen Schauspiele Exz. v. Hülsen erschienen. Nach musikalischen Vorträgen aus den Werken Lortzings, die vom Philharmonischen Blasorchester und dem Berliner Lehrer-Gesangverein ausgeführt wurden, hielt Oberregisseur Droscher die Weiherede, in der er zunächst dem Kaiser für das persönliche Interesse und die Unterstützung bei Errichtung des Denkmals aussprach und alsdann das Leben Lortzings und seine Verherrlichung des deutschen Volksliedes schilderte. Nachdem die Hülle gefallen war, legte Exz. v. Hülsen im Auftrage des Kaisers einen Lorbeerkranz nieder; ihm folgten Stadtrat Ramslau als Vertreter der Stadt Berlin, der Sohn des Komponisten, viele Deputationen fremder Städte, Theater, Vereine und Berliner Innungen.

Berlin. Abends fand in der russischen Botschaft zu Ehren des russischen Ministers des Aeußern Iswolsky ein Diner statt, wozu sämtliche Minister und Botschafter geladen waren.

Eisenach. Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande haben sich heute nachmittag nach herzlicher Verabschiedung vom Großherzog, der sie im Wagen von Schloß Wilhelmsthal zum Bahnhof geleitet hatte, nach Dresden zurückbegeben.

Sondershausen. Ueber das Befinden des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen wurde heute morgen 8 Uhr folgender Bericht ausgegeben: „Der gestrige Tag verlief ruhig und ohne Störung, bis der Abend gegen 8 Uhr eine plötzliche Verschlimmerung des Schwächegefühls brachte. Auch dabei blieb der Puls kräftig und regelmäßig. Etwa eine Stunde dauerte diese Verschlimmerung, danach sehnte sich der Kranke nach Ruhe und bekam diese nach Gebrauch eines Schlafmittels in einer mit kurzen Unterbrechungen durchschlafenen Nacht."

Budapest. Der Sonderzug mit den Särgen Franz Rakoczys, seiner Gemahlin, seiner Mutter Ilona Zrinyi, seines Sohnes Josef, sowie des Grafen und der Gräfin Nikolaus Bercienyi, des Grafen Anton Esterhazy, Emerich Thökölys und des Hofmeisters Nikolaus Sibrik ist heute vormittag unter dem Geläute der Kirchenglocken hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich die städtischen Behörden, die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften und zahlreiche städtische Abordnungen aus dem ganzen Lande eingefunden. Nachdem die Särge mit den Gebeinen der Nationalhelden auf die bereitstehenden Galawagen gehoben worden waren, setzte sich der feierliche Zug, geführt von Staatssekretär Grafen Johann Habik und vier Herolden zu Pferde, in Bewegung und hielt durch die festlich geschmückten Straßen, die von einer ungeheuren Menschenmenge angefüllt waren, seinen Einzug in die Stadt. Den Särgen folgten die Nachkommen der gefeierten Toten. Im Zuge gingen ferner die Minister und Staatssekretäre, die Mitglieder des Magnatenhauses und des Abgeordnetenhauses, sowie andere hohe Staatswürdenträger, außerdem die Geistlichkeit, Vertreter von Behörden, Gesellschaften und Vereinen und andere Teilnehmer in unabsehbarer Reihenfolge. Der Zug bewegte sich über den Krepeser- und Karlsring auf den Deakplatz, wo der die Ueberreste Thökölys führende Leichenwagen und dessen Begleitung abschwenkten und zur lutherischen Kirche zogen, wo der Sarg aufgebahrt wurde. Der Hauptzug setzte seinen Weg bis zum Stefansdome fort, wo die übrigen Särge in der Mitte der Kirche gegenüber dem Hauptaltar Aufstellung fanden. Auf den Särgen der Helden wurden Helm und Degen, sowie die Familienwappen niedergelegt. Rechts und links vom Katafalk bildeten Reichstags-Abgeordnete und Mitglieder der Studentenschaft die Ehrenwache. Hierauf begann ein vom Kardinal-Fürst-Primas Vaszary zelebrierter Gottesdienst, nach dessen Beendigung sich die Deputationen in die evangelische Kirche begaben, wo unter Leitung des evangelischen Bischofs Gustav Scholtz auch für Thököly ein Trauergottesdienst abgehalten wurde. Dann wurde die Menge zur Besichtigung zugelassen, wobei eine große Anzahl von Kränzen niedergelegt wurde.

Paris. Der Minister des Auswärtigen, Pichon, gab in einem Interview mit einem Mitarbeiter des „Petit Parisien" unter anderem folgende Erklärungen ab: „Es ist widersinnig, zu glauben, daß ein Minister von einem Tage zum andern die auswärtige Politik der Republik ändern könne. In einer Demokratie, wie der unserigen, herrscht die öffentliche Meinung. Frankreich wird der Allianz mit Rußland sowie der herzlichen und freundlichen Entente mit England treu bleiben. Was die übrigen Nationen anlangt, so wollen wir mit allen sympathische und courtoisevolle Beziehungen unterhalten. Wir wollen niemanden bedrohen, noch behindern. Ich habe irgendwo den sonderbaren Satz gelesen, das gegenwärtige Ministerium bedeute den Krieg. Soll man sich überhaupt die Mühe nehmen, eine so lächerliche Behauptung zu widerlegen? Wo Frankreich sich seiner inneren Organisation zuwendet, wo die ernstesten politischen und sozialen Probleme seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, sollte es kriegerische Anschauungen bekunden und auf diese friedliche Diplomatie verzichten, die seine moralische Stärke und sein Ansehen ausmacht?"

Bizerta. Heute früh sind drei Luken des Unterseebootes „Lutin" geöffnet worden. Die Leiche des Leutnants Feyoux wurde in der vorderen Abteilung gefunden; vier Mann der Besatzung befanden sich in der vorderen und fünf in der hinteren Abteilung, die übrigen sollen ganz vorn liegen. Der Tod der Leute soll, wie amtlich mitgeteilt wird, am 16. d. M. mittags eingetreten sein. Die erste Untersuchung des Bootes läßt darauf schließen, daß durch Offenlassen der Ventile zum Einnehmen von Wasserballast Wasser in das Boot eingedrungen ist, und daß durch zu starken Druck im Innern desselben mehrere Schotten eingedrückt worden sind.

Oertliches und Sächsisches.

— Die **Prinzessinnen** Hermine und Ida Reuß ä. L. nebst Gefolge, sowie der Fürst und die Fürstin Wiasemsky aus St. Petersburg sind hier eingetroffen und im „Savoy-Hotel" abgestiegen.

— Die **Stadtverordneten-Ergänzungswahlen** finden am 28. und 29. November statt und zwar für sämtliche Abteilungen der 2. Altersklasse am 28. November und für die Abteilungen der 1. Altersklasse am 29. November. Als Wahltag für Nachwahlen wird der 12. Dezember bestimmt. — Zu Mitgliedern des Hauptausschusses für die Stadtverordnetenwahl werden die Stadträte Professor Dr. Lehmann und Leutemann gewählt. — Die Liste der stimmberechtigten Bürger soll mittels Schreibmaschine und Autographie vervielfältigt und zum Preise von 10 Mark an Wahlvereinigungen abgegeben werden.

— Die **sächsische Gewerbekammer-Konferenz**, welcher die Mitglieder der Gewerbekammern zu Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zittau angehören, hat bezüglich der **Umsatzsteuer** den Beschluß gefaßt: das Ministerium des Innern ersucht zu ersuchen, den Ständeversammlungen einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem die Gemeindebehörden verpflichtet werden, Großbetriebe im Kleinhandel (Konsumvereine, Warenhäuser und deren Filialen) mit einer Umsatzsteuer zu belegen. Gegebenenfalls ist die Angelegenheit behufs anderweiter Beratung auf die Tagesordnung der nächstjährigen Gewerbekammerkonferenz zu setzen, dort tatsächliches Material zum Vortrage zu bringen und dies der Königl. Staatsregierung und den beiden Ständekammern durch Ueberreichung des stenographischen Berichtes zur Kenntnis zu bringen.

— **Zum neuen sächsischen Wassergesetzentwurf.** Eine am Sonnabend in Chemnitz tagende Versammlung von Vorstandsmitgliedern des Sächsischen Mühlenverbandes, des Sächsischen Verbandes Deutscher Holzschleifer und des Vereins Sächsischer Papierfabrikanten nahm erneut Stellung gegen den von der Regierung dem Landtage zugegangenen und von diesem bekanntlich einer besonderen Zwischendeputation überwiesenen Wassergesetzentwurf für das Königreich Sachsen. Man kam nach eingehender Beratung der zu der vorliegenden Materie auf Veranlassung der genannten Vereinigungen abgefaßten Rechtsgutachten zu der einmütigen Feststellung, daß der Entwurf in seiner gegenwärtigen Fassung die sächsischen Triebwerkbesitzer in keiner Weise befriedige, daß er vielmehr, falls er zum Gesetz erhoben werden sollte, geeignet sei, die Interessenten in ihren, teils durch Ablösung von Erbzins, teils durch Verträge der Anlieger unter sich erworbenen Eigentumsrechten schwer zu schädigen. Man wird die Zwischendeputation, sobald sie ihre am kommenden Montag, den 29. Oktober beginnende Bereisung verschiedener sächsischer Wasserläufe beendet haben wird, bitten, bei der Regierung die Anträge zu stellen: 1. den vorgelegten Entwurf zurückzuziehen, 2. ein anderes Wassergesetz auszuarbeiten und dem Landtage vorzulegen, welches dem heute in Sachsen geltenden Gewohnheitsrechte und dem darauf sich stützenden Wirtschaftszustande entspricht.

— Die **Deutsche Kolonialgesellschaft**, Abteilung Dresden veranstaltete am Sonnabend im Weißen Saale der „Drei Raben" einen Vortragsabend, der außerordentlich gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Heino Kretzschmar machte darauf aufmerksam, daß die Kolonialgesellschaft beabsichtige, in Windhuk ein deutsches Wöchnerinnenheim zu gründen. Ein solches sei ein dringendes Bedürfnis. Beiträge zum Besten der genannten Anstalt wurden sofort in bedeutender Höhe gezeichnet. Herr Vizekonsul a. D. C. H. Schilling, ein bewährter Kenner afrikanischer Verhältnisse, hielt einen sehr anregenden Vortrag über: „Der Kongostaat, ein Muster kolonialwissenschaftlicher Unternehmungen". Der Redner wies zunächst darauf hin, wie in jüngster Zeit das Thema „Kongostaat und Presse" die Oeffentlichkeit so ungemein interessiert habe und zeigte dann in chronologischer Reihenfolge die Kolonisation des Kongostaates durch König Leopold I. von Belgien in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts und den weiteren Ausbau des Negerreiches unter der Regierung Leopolds II. Wenn der jetzige König der Belgier als ein ausgezeichneter Kolonisator sein Augenmerk auf das Innere Afrikas gelenkt habe, so könnten wir die Gewißheit haben, daß unsere an den Kongostaat angrenzenden Kolonien unter geeigneter Verwaltung eine Zukunft haben. Als König Leopold 1876 auf der Brüsseler Konferenz die internationale Vereinigung schuf, wurde er zugleich der „Generaldirektor" der Kongogesellschaft. Den Kongostaat dürfe man daher nicht als eine Kolonie Belgiens betrachten; er sei ein selbständiges, lediglich dem König Leopold unterstelltes Reich. Der Vortragende streifte dann kurz die Afrika-Expeditionen Stanleys, der ein großer Schauspieler, teilweise auch ein großer Schwindler gewesen sei, aber trotz „Tropenkollers" verdienstreich und nutzbringend gewirkt habe. Nach ihm wirkte im Kongostaat Hermann v. Wißmann, der es ausgezeichnet verstand, dem Sklavenhandel entgegenzutreten und ein neues Staatswesen zu schaffen. Heute stehe der Kongostaat als Muster eines Kolonialreiches da mit über 13 Millionen Einwohnern, ruhig im Innern, einer sicheren Zukunft entgegengehend. Ein wichtiger Faktor für die Entwicklung sei die Erhaltung der Eingeborenen-Bevölkerung. Diese bilde für jeden Kolonialbesitz eine wesentliche Bedingung. Wir Deutsche hätten das größte Interesse an der Erhaltung des Kongostaates. Er sei als Puffer gegen unsere „freundlichen" Nachbarn, Engländer und Franzosen, zu betrachten.

— Aus den Verhandlungen der **Deutschen Kolonialgesellschaft** ist aus dem offiziellen Berichte über die Tagung noch nachzutragen, daß in Sachen der **Kolonialskandale** folgende Entschließung zur Annahme gelangte: Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft macht die Ausführungen Seiner Hoheit des Herrn Präsidenten in seiner Eröffnungsrede vollinhaltlich zu der seinigen und erklärt: „Die Veröffentlichungen über Vorgänge und Zustände im Bereich der Kolonialverwaltung haben den Nutzen gehabt, daß sie im Volke wie bei der Regierung die Ueberzeugung von der Notwendigkeit durchgreifender Reformen hervorgerufen haben, sie haben aber bei ihren Uebertreibungen und ihren offenkundigen Entstellungen, die nicht durchweg lauteren Quellen und Motiven entsprungen sind, zugleich großen Schaden angerichtet. Die Deutsche Kolonialgesellschaft hält es für ihre Pflicht, weiterhin öffentlich zu bekunden, daß sie die aufopferungsfreudige Hingabe der Beamten, Offiziere und Soldaten in den Kolonien, wie in der Heimat dankbar anerkennt und ihnen volles Vertrauen auch fernerhin entgegenbringt. Sie begrüßt mit Genugtuung den Entschluß der Regierung, unter Beseitigung vorhandener Mißstände in der Kolonialpolitik neue Wege zielbewußt und kraftvoll einzuschlagen. Die Deutsche Kolonialgesellschaft gibt aber gleichzeitig der Ueberzeugung Ausdruck, daß von diesen dankenswerten Bestrebungen der Regierung nur dann Erfolg zu erwarten ist, wenn — dem Vorbilde anderer Kolonialmächte entsprechend — auch das ganze deutsche Volk mit Entschlossenheit, Opferfreudigkeit und Geduld für eine gedeihliche Entwicklung seines Kolonialbesitzes eintritt." — Am Sonnabend vormittag fand die Tagung der Kolonialgesellschaft ihren Abschluß. Als Ort der nächsten Vorstandssitzung und Generalversammlung wurde, wie bereits gemeldet, Worms gewählt und zwar als Termin der Mittwoch nach Pfingsten festgesetzt.

— Zur **Reichstagsersatzwahl in Döbeln** schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Im Wahlkreise Döbeln-Roßwein hat die Wahl bedauerlicherweise den bürgerlichen Parteien nicht den erhofften Erfolg gebracht. Aber auch die Sozialdemokratie kann auf ihren Sieg nicht stolz sein, da ihr Kandidat Pinkau knapp einige hundert Stimmen über die absolute Majorität und mehrere hundert Stimmen weniger als der sozialdemokratische Kandidat im Jahre 1903 erlangt hat. Da gegen 6000 Wähler zu Hause geblieben sind, so hätte sich wohl bei noch strammerer Agitation und strafferer Organisation der bürgerlichen Parteien ein günstigeres Resultat erzielen lassen müssen. Der nationalliberal-konservative Kompromißkandidat Dr Hasse hat gegen 2500 Stimmen weniger erzielt, als der nationalliberal-antisemitische Kandidat vor drei Jahren. Dagegen hat die Freisinnige Volkspartei, die bei den letzten Wahlen sich gar nicht beteiligt und 1893 nur 1646 Stimmen auf sich vereinigt hatte, diesmal einen plötzlichen und unerwarteten Aufschwung genommen, indem sie diesmal mehr als das Doppelte erzielte. Wie aus dem Wahlkreise selber gemeldet wurde, ist es der Partei gelungen, der Sozialdemokratie einen Teil ihrer Mitläufer abspenstig zu machen. Ebenso mag ein Teil der früher nationalliberalen Wähler, denen die Kandidatur Hasse zu weit rechts stand, diesmal ins freisinnige Lager übergegangen sein. Diese Umstände scheinen allerdings zwingend darauf hinzuweisen, daß in diesem besonderen Falle die Schuld an der Niederlage der bürgerlichen Parteien nicht in der Aufstellung einer zweiten bürgerlichen Kandidatur zu suchen ist. Nachdem einmal feststand, daß bestimmte Kreise bürgerlicher Wähler für die Kandidatur Hasse nicht zu haben waren — wenigstens im ersten Wahlgang —, eine andere, allen Parteien genehme Kandidatur sich aber anscheinend nicht auffinden ließ, konnte die freisinnige Kandidatur den Schaden nicht anrichten, den wiederholt in ähnlichen Fällen unnötige Sonderkandidaturen der bürgerlichen Parteien zur Folge gehabt haben. Vor allem erscheint es immerhin nicht unmöglich, daß ohne diese Kandidatur der sozialdemo-

Frische und sterilisierte **Kinder-milch** (trocken-Fütterung) Molkerei-Zentrale „Neptun" H. Müller, Kgl. Hofl., nur Zwickauer Str. 24.